

Den **Ganzttag** aktiv und engagiert **mitgestalten** - Chancen für die Kinder- und Jugendsportentwicklung nutzen!

Grundsatzpapier der Deutschen Sportjugend zur Orientierung
und Positionierung in der Ganztagsförderung





Impressum

Herausgeber/Bezug über:

- ▶ Deutsche Sportjugend (dsj)
im DOSB e.V.
Otto-Fleck-Schneise 12
60528 Frankfurt am Main

www.dsj.de
www.dsj.de/publikationen
E-Mail: bestellungen@dsj.de

Inhalte:

- ▶ Verabschiedet durch den Vorstand
der Deutschen Sportjugend
am 27. Oktober 2017 in Neubrandenburg

Redaktion:

- ▶ Ute Barthel, Jörg Becker, Oliver Kauer-Berk

Gestaltung/Layout:

- ▶ Thomas Hagel, Grafikstudio, Mönchberg
in Zusammenarbeit mit Jörg Becker
und Ute Barthel (beide dsj)

Druck:

- ▶ Druckerei Michael, Schnelldorf
www.druckerei-michael.de

Diese Broschüre wurde aus Papier hergestellt, das mit dem Blauen Engel „weil aus 100% Altpapier“ gekennzeichnet ist.

Marketing/Vertrieb:

- ▶ Jörg Becker

Erscheinung:

- ▶ 1. Auflage – Dezember 2017

Förderhinweis:

- ▶ Gefördert durch das Bundesministerium für
Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)
aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans
des Bundes (KJP).

Copyright:

- ▶ © Deutsche Sportjugend (dsj)
Frankfurt am Main, Dezember 2017

Alle Rechte vorbehalten. Ohne ausdrückliche Genehmigung der Deutschen Sportjugend ist es nicht gestattet, den Inhalt dieser Broschüre oder Teile daraus auf foto-, drucktechnischem oder digitalem Weg für gewerbliche Zwecke zu vervielfältigen. Gerne können die Texte für den Einsatz im Sportverein oder -verband genutzt werden.

Den **Ganzttag** aktiv und engagiert **mitgestalten** – Chancen für die Kinder- und Jugendsportentwicklung nutzen!

Grundsatzpapier der Deutschen Sportjugend zur Orientierung
und Positionierung in der Ganztagsförderung

Inhalt

Vorwort	4
Einleitung	5
Ausgangssituation	6
Die Rolle des Kinder- und Jugendsports in der Aus- und Mitgestaltung der Ganztagschule	8
Forderung notwendiger Rahmenbedingungen und Ressourcen zur Ausgestaltung der Ganztagschule	11
- an die Bildungspolitik und deren Verwaltung gerichtet	11
- an die Schulleitungen der Ganztagschulen gerichtet	12
- an die Sportorganisationen und deren Untergliederungen gerichtet	14
Perspektiven	16
Literatur	18

Info: Zur besseren Lesbarkeit wird im gesamten Text der Broschüre die Bezeichnung des „gemeinnützigen organisierten Kinder- und Jugendsports“ durch den Begriff „Kinder- und Jugendsport“ ersetzt.

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,



Jan Holze
1. Vorsitzender der dsj

der stetig voranschreitende flächendeckende Ausbau der Ganztagschule sowie dessen konzeptionelle Weiterentwicklung verändern das Aufwachsen der Kinder und Jugendlichen in unserem Land und wirken sich damit auch auf den gemeinnützigen organisierten Kinder- und Jugendsport aus. Die Ausgestaltung der Ganztagschule fordert stärker als in bisherigen Kooperationsformen mit der klassischen Vormittagsschule die Rolle der Sportvereine als Bildungspartner und Mitgestalter.

Durch zusätzliche und vielfältige Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote von Sportvereinen wird die ganzheitliche Bildung in Ganztagschulen gestärkt und die Sportvereine erhalten ein erweitertes Handlungsfeld, um ihre Angebote zu platzieren.

In einem bereits im Jahr 2008 verabschiedeten Papier forderte die Deutsche Sportjugend ihre Mitgliedsorganisationen und deren Untergliederungen auf, die Chancen der Ganztagsförderung zu nutzen und die Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote in der Ganztagschule quantitativ und qualitativ weiterzuentwickeln.

Rund 14 Jahre nach dem Beginn des flächendeckenden Ausbaus der Ganztagschule erscheint es der Deutschen Sportjugend an der Zeit, eine Bilanz über die Rolle des Kinder- und Jugendsports in der Ganztagschule zu ziehen, eine weitere Orientierung zu geben und einen Ausblick zu vorzunehmen.

Für die im Ganztage engagierten Sportvereine gilt es, sich auch weiterhin gegenüber anderen Anbietern zu behaupten, ihre angebotenen Maßnahmen im besten Falle mit den Inhalten der Ganztagschule zu einem ganzheitlichen Bildungskonzept zu verbinden und die Angebote zu verzahnen, ohne dabei die eigene Identität als Sportverein zu vernachlässigen.

Das Grundsatzpapier richtet sich vorrangig an die dsj-Mitgliedsorganisationen und ihre Untergliederungen sowie an die Bildungspolitik und deren Verwaltungen. In ihm soll vor allem der Frage nachgegangen werden, wie es dem Kinder- und Jugendsport gelingen kann, Ganztagschulen als Bildungspartner mitzugestalten.

Mit freundlichen Grüßen

A blue ink signature of Jan Holze, written in a cursive style.

Jan Holze

A blue ink signature of Tobias Dollase, written in a cursive style.

Tobias Dollase

Einleitung

Die Deutsche Sportjugend (dsj) tritt als größter freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland für einen kinder- und jugendorientierten sowie gesunden Sport ein. Ihre Intention ist es, zum einen möglichst alle Kinder und Jugendlichen in Bewegung zu bringen und für ein lebenslanges Sporttreiben zu motivieren. Zum anderen setzt sie sich zum Ziel, Kinder und Jugendliche für den Vereinssport zu begeistern und für ein freiwilliges Engagement im Sport zu gewinnen.

In ihrer Rolle als freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe verfolgen die Deutsche Sportjugend und ihre Mitgliedsorganisationen den Auftrag, die Persönlichkeitsentwicklung und das eigenverantwortliche Handeln von Kindern und Jugendlichen zu unterstützen sowie deren gesellschaftliche Mitverantwortung, deren soziales Engagement und interkulturelles Lernen zu fördern. Die Kinder- und Jugendarbeit bietet besondere Chancen, auch benachteiligten Kindern und Jugendlichen den Zugang zu einem gemeinschaftlichen

Sporterlebnis sowie gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Um möglichst viele Kinder- und Jugendliche erreichen zu können, spielt die Kooperation mit der Schule für den Kinder- und Jugendsport eine wesentliche Rolle, da nur in der Schule alle Kinder und Jugendlichen anzutreffen sind.

In ihrer übergeordneten Funktion weist die Deutsche Sportjugend auf aktuelle Entwicklungen hin, setzt neue Impulse und sichert den thematischen Austausch unter ihren Mitgliedsorganisationen. Im föderalen Bildungssystem aber schaffen auf Länderebene die Landessportbünde und deren Jugendorganisationen in Verhandlungen mit den jeweiligen Landesregierungen die notwendigen Rahmenbedingungen, unter denen der Sport im Ganzttag stattfinden kann. Die Spitzenverbände und die Verbände mit besonderen Aufgaben tragen mit ihren Jugendorganisationen zur Programmentwicklung einzelner Sportarten im Ganzttag bei.



Ausgangssituation

Ausgelöst durch die Diskussion um die Ergebnisse der PISA-Studien und den Beschluss des Investitionsprogramms „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB) der Bundesregierung kam es seit 2003 zu einer Umgestaltung der Schule und damit zu einem flächen-deckenden Ausbau der Ganztagschule, der die deutsche Schul- und Bildungslandschaft in den vergangenen 15 Jahren grundlegend verändert hat.

Mittlerweile steht fest, dass dieser Prozess nicht umkehrbar ist. Inzwischen arbeiten fast 60 Prozent der Schulen deutschlandweit im Ganztagsschulbetrieb. Allerdings haben sich vor dem Hintergrund der föderalen Struktur des deutschen Bildungswesens vielfältige Ganztagschulkonzeptionen (additive sowie integrative Konzepte) und -formen (offene, teilgebundene oder gebundene Ganztagsform) sowie unterschiedliche spezifische Lösungen in den Ländern etabliert. Diese weisen sowohl zwischen den Bundesländern als auch innerhalb der Bundesländer eine große Bandbreite auf – in Bezug auf Verbindlichkeit, Schulzeiten, Intensität der Teilnahme am Ganztagsangebot sowie in puncto Ausstattung und Finanzierung. Der überwiegende Teil der Ganztagschulen ist als Offener Ganztags organisiert.

Derzeit sind rund ein Drittel aller Kinder und Jugendlichen Ganztagschüler/innen. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler in Deutschland, die eine Ganztagschule besuchen, hat sich damit in den vergangenen Jahren nahezu vervierfacht (auf etwa 38 Prozent im Schuljahr 2014/2015) – insbesondere im Bereich der Grundschulen. Dabei kann jedoch die flexible Nutzung der Ganztagsangebote durch die Schülerinnen und Schüler je nach Schulform variieren (von einer ein- bis zu einer fünftägigen Nutzung, vgl. Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen). Die Teilnahme am Ganztagsbetrieb ist in den höheren Klassen der Sek I, der Klassen 8 - 10, geringer als in den Klassen 5 - 7. Gleichwohl verbringen immer mehr Kinder und Jugendliche mehr Tages-, Wochen- und Lebenszeit in Ganztagschulen als je zuvor. Insofern wirkt sich der Ausbau von Ganztagschulen auch auf die außerschulische Kinder- und Jugendarbeit aus.

Nahezu alle Ganztagschulen – unabhängig von der Ganztagsform – stellen sportliche Ganztagsangebote bereit, die teilweise sportartübergreifend, teilweise sportartspezifisch durchgeführt werden. Derzeit ist etwa jedes dritte Ganztagsangebot ein Sportangebot. Der Kinder- und Jugendsport platziert dabei im Ganz-



tag neben anderen konkurrierenden Bildungsakteuren Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote, die jedoch im Sportverein weiter vertieft oder intensiviert werden können. Über die Hälfte aller Schülerinnen und Schüler nehmen regelmäßig an sportlichen Aktivitäten im Ganztag teil. Bewegung, Spiel und Sport sind offenbar unverzichtbare Bestandteile des schulischen Bildungsangebots im Ganztag und gehören zum Kernbestand der Ganztagsschule.

Unter allen Anbietern kooperieren Sportvereine am häufigsten mit Ganztagsschulen. Dabei arbeiten rein ehrenamtlich oder nebenberuflich geführte Vereine mit bis zu 100 Mitgliedern lediglich zu 10 Prozent mit einer Ganztagsschule zusammen. Demgegenüber weisen 69 Prozent der Vereine mit mehr als 2.500 Mitgliedern eine Zusammenarbeit mit einer Ganztagsschule auf. Ähnlich zeigt sich das Bild bei Ein- und Mehrspartenvereinen. Auch hier nehmen Kooperationen mit steigender Vereinsgröße zu.

Bei der Frage nach Vereinszugehörigkeiten von Ganztagschüler/innen zeigen die Daten diverser sportbezogener Ganztagsstudien, dass die schulischen Ganztagsangebote die Teilnahme an außerschulischen

Freizeit- und Bildungsangeboten insgesamt weniger beeinflussen, als es die öffentlichen Diskussionen zunächst vermuten ließen. Insbesondere in Bezug auf die Situation im Sekundarbereich lässt sich annehmen, dass die Jugendlichen die eigene Gestaltung ihrer Freizeit, u.a. den Sport im Verein oder das Engagement in anderen Organisationen und Institutionen attraktiver finden als das Angebot im Ganztag. Das Interesse der Schülerinnen und Schüler am Vereinssport ist jedoch ungebrochen. Die zeitliche Verdichtung des Schultags führt in der Regel nicht dazu, dass ein sportliches und vereinssportliches Engagement aufgegeben wird. Allerdings ist wenig über die Intensität der Vereinsnutzung bekannt. Denkbar ist zumindest, dass Heranwachsende Mitglied eines Sportvereins bleiben, ihre Nutzungshäufigkeit aber abnimmt.

Darüber hinaus wurde deutlich, dass die Sportvereine, die sich im Ganztag engagieren, erfolgreicher bei der Mitgliedergewinnung sind und zudem nur geringe Probleme mit Sportstättenkapazitäten haben.



Die Rolle des Kinder- und Jugendsports in der Aus- und Mitgestaltung der Ganztagschule

Als außerschulischer Bildungsanbieter haben Sportvereine und -verbände die Möglichkeit, den außerunterrichtlichen Schulsport an Ganztagschulen gezielt mit vielfältigen Angeboten und Maßnahmen kompetent mitzugestalten. Die Art der Beteiligung des Kinder- und Jugendsports ist von den jeweils vorhandenen Zielstellungen, Ressourcen und Strukturen abhängig. Neben der Gestaltung des Bewegungs-, Spiel- und Sportangebots kann der Kinder- und Jugendsport häufig auch die Organisation des Mittagessens, der Hausaufgabenbetreuung, gemeinsamer Sportfeste und sportlicher Ferienangebote sowie in nicht wenigen Fällen auch die Trägerschaft des Ganztags übernehmen. Das Spektrum der Kooperationsformen zwischen Sportvereinen und Ganztagschulen ist breit gefächert.

Durch vielfältige Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote hat der außerunterrichtliche Schulsport an Ganztagschulen an Qualität und Bedeutung gewonnen. Über Sport-AGs, Sportwettbewerbe und Schulmannschaften ist er zunehmend mit dem außerschulischen Sport verknüpft. Der Kinder- und Jugendsport hat inzwischen teilweise neue Mitgliedschaftsmodelle und

neue Beteiligungsstrukturen geschaffen, um noch gezielter die Schülerinnen und Schüler auch nach der Schulzeit möglichst langfristig an die Sportvereine zu binden. Dort wird den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit eröffnet, ein sportliches Angebot zu vertiefen, intensiv Wettkampfsport zu betreiben und nicht zuletzt auch ein freiwilliges Engagement zu übernehmen.

Im Vorfeld der Beteiligung an der Aus- und Mitgestaltung der Ganztagschule erscheint es jedoch wichtig, eigene Motive und Ziele in der Zusammenarbeit mit Ganztagschulen in einem Kooperationsprofil zu fixieren. Bei der inhaltlichen Umsetzung von Bewegungs-, Spiel- und Sportangeboten im Rahmen der Ganztagschule kann es keinesfalls darum gehen, das ursprüngliche Vereinsangebot in den Ganztags zu übertragen oder eine Verdopplung des eigentlichen Sportunterrichts zu erreichen. Eine Verzahnung der außerunterrichtlichen Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote der Sportvereine mit dem Sportunterricht, dem Schulprogramm und dem Sportprofil der Ganztagschule sollte angestrebt werden.



Nach Naul (2006) handelt es sich bei dem Bewegungs-, Spiel- und Sportangebot in der Ganztagschule um einen „neuen Angebotstyp, der im Schnittpunkt von Sport- und Sozialpädagogik, der zwischen Sportunterricht und Vereinstraining angesiedelt werden kann“. Dabei verschwimmen die Grenzen und es entsteht der „Sport im Ganztag“ als neuer Angebotstyp. Als Konsequenz dieser neuen Säule müsste sich das Selbstverständnis des organisierten Sports verändern, um sich stärker als bisher als Bildungsanbieter zu verstehen. Die Erwartung, die sich daraus an den Kinder- und Jugendsport richtet, ist eindeutig: Das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen in öffentlicher Verantwortung in lokalen Bildungsnetzwerken mitgestalten.

Mit den sich ändernden Anforderungen gerät die ehrenamtlich geprägte Struktur des organisierten Sports mehr und mehr unter Professionalisierungsdruck. Zur Mitgestaltung des Ganztags haben die in Ganztagschulen engagierten Sportvereine und -verbände ihr sportliches und außerunterrichtliches Angebot sowohl zeitlich, organisatorisch und inhaltlich verstärkt an die Belange der Schulen sowie an die Bedürfnisse der Schüler/innen angepasst und verändert. Mit hauptberuflichem Personal gelingt es größeren Sportvereinen oft besser als kleineren oder mittelgroßen Vereinen, systematische Sportangebote im Ganztag zu setzen und teilweise sogar Trägerschaften des Ganztags zu übernehmen. Durch Kooperationen und Netzwerkbildungen können sich oftmals auch völlig neue Möglichkeiten einer Zusammenarbeit ergeben (wie

z.B. durch das sog. „Sportkarussell“, das von Mitgliedsorganisationen der Sportjugend NRW entwickelt wurde und vorsieht, dass mehrere Sportvereine über einen befristeten Zeitraum ein sportliches Angebot im Ganztag platzieren).

Zwischenzeitlich ist bei vielen im Kinder- und Jugendsport engagierten Sportvereinen die Skepsis gegenüber den mit der flächendeckenden Verbreitung der Ganztagschule verbundenen Veränderungen überwiegend der Erkenntnis gewichen, dass sich durch ein Engagement im Ganztag neue Chancen für die Sportvereinsentwicklung ergeben können.

Chancen im kommunalen Bezug:

- Zukunftssicherung des Kinder- und Jugendsports auf lokaler Ebene,
- örtliche Vernetzung von Schule – Jugendhilfe – Sport,
- Verbesserung der Sportstätten-situation und deren Ausstattung.

Chancen im Bezug auf Sportvereine:

- Ausbau der Kooperation zwischen (Ganztags-)schule und Sportverein,
- Schaffung neuer Angebotsformen für Kinder und Jugendliche,
- Gewinnung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
- erweiterte Möglichkeit, Kinder an den Sportverein zu binden,
- erweiterte Möglichkeit der Talentsichtung und individuellen Förderung,
- Stärkung der pädagogischen Arbeit im Sport,
- Erschließung weiterer finanzieller Ressourcen für den Verein,
- Erzielung eines Imagegewinns durch die Beteiligung an der Ausgestaltung des Ganztags als gesamtgesellschaftliche Aufgabe.

Neue Chancen für Sportvereine



Die hohen Kooperationszahlen der Sportvereine dürfen jedoch nicht darüber hinweg täuschen, dass es gerade kleineren Vereinen mangels ausreichender Ressourcen schwerfällt, den Anforderungen im Ganztags gerecht zu werden. Angesichts dessen spielt in fast allen Bundesländern die Einbindung von Freiwilligendiensten eine wichtige Rolle bei der Bereitstellung von Personal für Ganztagsangebote. Die Freiwilligendienste können dabei als Bindeglied zwischen Sportverein und Schule fungieren und geben dem Sportverein für interessierte Schüler/innen ein Gesicht. Mehr als 50 Prozent der Freiwilligendienstleistenden sind im offenen Ganztags oder in Kooperationen mit Schulen eingesetzt und tragen maßgeblich zu einem bewegten,

sportlichen Schulalltag bei. Die Vertragskonstellation liegt zumeist zwischen dem Sportverein und der Schule. Bislang dienen Schulen nur in zwei Bundesländern als anerkannte Einsatzstellen.

Festzuhalten bleibt:

Wenn sich der Kinder- und Jugendsport erfolgreich in der Ganztagschule engagiert und dabei in schulische Abstimmungsprozesse und schulische (Fach-)gremien eingebunden wird, wird er vom Dienstleister zum Kooperationspartner und verantwortlichen Mitgestalter des Ganztags.



Forderung notwendiger Rahmenbedingungen und Ressourcen zur Ausgestaltung der Ganztagschule

Seit rund 14 Jahren arbeitet der Kinder- und Jugendsport mit Ganztagschulen zusammen. Trotz zunächst unterschiedlicher Ziele und Methoden setzen sie dabei gemeinsam Strukturen und Inhalte um, in deren Mittelpunkt die Kinder und Jugendlichen stehen. Vielerorts passiert dies sehr erfolgreich. Doch noch nicht überall sind die Potenziale ausgeschöpft.

Um die Ausgestaltung der Ganztagschule in gemeinsamer Verantwortung weiterzuentwickeln, die Bestrebungen zur Qualitätsentwicklung im Ganztag zu intensivieren und nicht zuletzt noch mehr Wirkung zu entfalten, bedarf es weiterhin vielfältiger gemeinsamer Anstrengungen.

Insofern weist die Deutsche Sportjugend auf folgende Aspekte hin und fordert nachstehende Rahmenbedingungen >>

An die Bildungspolitik und deren Verwaltung gerichtet:

■ Rahmenbedingungen bereitstellen und ausbauen

Die Deutsche Sportjugend fordert die Bildungs- und Sportpolitik auf allen Ebenen auf, die notwendigen Rahmenbedingungen (wie z.B. die Initiierung von Förderprogrammen und die Bereitstellung von Infrastrukturen) für Kooperationen zwischen Schule und dem Kinder- und Jugendsport auszubauen und zu sichern. Länder und Kommunen sollen den Aufbau und Ausbau dieser Bildungsnetzwerke stärken und nicht zuletzt finanzielle und infrastrukturelle Ressourcen dafür bereitstellen.

Denn diese sind für die Gestaltung der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen sowie für die nachhaltige Sicherung des Sports in der Schule erforderlich.

■ Bildungspotenziale des organisierten Sports anerkennen und mitdenken

Die Kommunen sind aufgefordert, Bildungsakteure in Verantwortungsgemeinschaften zu vernetzen. Bei der Entstehung von Bildungsnetzwerken sind die Bildungspotenziale des organisierten Sports anzuerkennen und mitzudenken. Die Akteure aus dem Bereich des Kinder- und Jugendsports sind als qualifizierte Kooperationspartner und aktive Mitgestalter des Ganztags einzubeziehen.

■ Qualitätsentwicklungsprozess anstoßen

Sowohl auf Landes- als auch auf kommunaler Ebene ist ein Qualitätsentwicklungsprozess notwendig, der die Bedürfnisse und Kompetenzen aller zu beteiligenden Bildungspartner berücksichtigt. Die verantwortlichen Ministerien sollen gemeinsam mit den Sportorganisationen Qualitätsmerkmale für die Ausbildungsprofile und die Gestaltung der Angebote erarbeiten. Diese sollen die Grundlage für die kommunale Netzwerkarbeit bilden, an der sich auch Schulen und Sportvereine beteiligen.



■ Investitionen in Bildung sichern – Beratungs- und Unterstützungsstrukturen ausbauen

Die Politik muss bereit sein, staatliche Investition in Bildung als Teil der Zukunftssicherung sicherzustellen. Die beschriebenen Kooperationen und Bildungsnetzwerke erfordern fortlaufend erhebliche Investitionen in Aufbau und Absicherung. Sie entstehen und entwickeln sich nicht ohne Unterstützung der kommunalen Politik und Verwaltung. Analog zum flächendeckenden Ausbau der Ganztagschule ist auch der flächendeckende Ausbau von Beratungs- und Unterstützungsstrukturen (Koordinierungsstellen) zur Sicherstellung der Qualität und Quantität von Sportvereinsangeboten in Ganztagschulen in den Kreis- und Stadtsportbünden notwendig und voranzutreiben. Dabei sind die Landesregierungen gefordert, die entsprechenden Strukturen aufzubauen und finanziell zu fördern.

■ Zentrale Forschungen zur Qualitätsentwicklung im Ganztag finanziell unterstützen

Für die qualitative Weiterentwicklung sportlicher Ganztagsangebote müssen zukünftig Forschungen im Hinblick auf deren Inhalte, Zielstellungen, Gestaltung und Wirkung durchgeführt werden. Neben der Definition von Standards, die durch regelmäßige Evaluationen zu überprüfen sind, wäre über eine systematische Bildungsberichterstattung zum Sport im Ganztag nachzudenken.

An die Schulleitungen der Ganztagschulen gerichtet:

■ Ziele klären

Neben der Klärung und Entwicklung eines eigenen Profils ist die Verständigung über Ziele und Inhalte der Zusammenarbeit notwendig. Dazu gehört das Schaffen einer Kommunikation auf Augenhöhe. Nach wie vor sind Sportvereine im Vergleich zu anderen Partnern im Ganztag kaum in Entscheidungs- und Beratungsgremien der Schulen vertreten. Deshalb sind schulinterne Kommunikations- und Entscheidungsprozesse so anzulegen, dass sich alle Kooperationspartner daran beteiligen können. Die Beziehungen zwischen Schulen und Sportvereinen müssen vorrangig durch inhaltlichen Austausch und kontinuierliche Kommunikation gekennzeichnet sein. Bei der Entwicklung von Schulprogrammen und Ganztagschulkonzepten können lokale und überregionale Sportorganisationen geeignete Unterstützung für die feste Verankerung von Sport und Bewegung als Teil eines integrierten Schulkonzepts bieten. Nur so kann ein gemeinsames Bildungskonzept für den Ganztag entwickelt werden.

■ Konzeptionelle Zusammenarbeit ausbauen und Qualität der Bildungsangebote weiterentwickeln

Um die Herausforderungen der Zukunft zu meistern, ist die konzeptionelle Zusammenarbeit zwischen Ganztagschulen und Sportvereinen auszubauen sowie die Qualität der Bildungsangebote weiterzuentwickeln. Dies erfordert Veränderungen auf beiden Seiten: Zum einen sollten die Schulen den Kinder- und Jugendsport nicht allein als Dienstleister verstehen, sondern vielmehr als gleichberechtigten Bildungspartner und Mitgestalter in einem Bildungsnetzwerk anerkennen. Zum anderen sollte sich der Kinder- und Jugendsport verstärkt auf die Schule zubewegen. Es geht dabei nicht um ein Konkurrenzdenken, sondern um eine Zusammenarbeit im Interesse der Kinder und Jugendlichen.



■ **Tägliche Bewegungs- und Sportzeit ausbauen**

Wenn Kinder und Jugendliche große Teile ihrer Tageszeit in der Schule verbringen, müssen Bewegung, Spiel und Sport innerhalb dieses Settings verstärkt umgesetzt werden. Vor allem im Rahmen der Ganztagschule ist eine tägliche Bewegungs-, Spiel- und Sportzeit möglich, notwendig und umsetzbar. Der Sport im Ganzttag hat sich als wesentliches Element für die Zusammenarbeit von Sportvereinen und Schulen erwiesen und kann zudem auch zur Rhythmisierung des Ganztags beitragen.

■ **Selbstbestimmte Freiräume am Nachmittag ermöglichen**

Neben den zahlreichen schulischen Angeboten im Ganzttag müssen weiterhin Freiräume am Nachmittag – sowohl in als auch außerhalb der Schule – für eine selbstbestimmte Freizeit der Schüler/innen gegeben sein. Diese Freiräume eröffnen Kindern und Jugendlichen die Chance, eigene Erfahrungen zu sammeln. Die Kinder- und Jugendarbeit im Sport kann ein solcher Erfahrungs- und Gestaltungsraum sein. Zudem sollte Ganztagschüler/innen die Möglichkeit eingeräumt werden, bereits am Nachmittag an einem Mannschaftstraining im Verein oder an einem Leistungssportbezogenem Einzeltraining teilnehmen zu können.

■ **Partizipation unterstützen**

Dem Wunsch der Schüler/innen nach mehr Mitbestimmungsmöglichkeiten kann gerade bei Bewegungs-, Spiel- und Sportangeboten im Ganzttag (etwa über die (Mit-)Gestaltung von Gesprächskreisen, über die Organisation des Auf- und Abbaus, über die Gestaltung von Übungen und Stationen, über die Spiel- und Pausengestaltung sowie über einen offenen Anfang) entsprochen werden. Darüber hinaus muss eine gelebte Partizipationskultur für Schüler/innen zum Qualitätsmerkmal im Ganzttag werden. Eine grundsätzliche breitere Orientierung an differenzierten Wünschen und Bedürfnissen der Schüler/innen ist im Ganzttag empfehlenswert.

■ **Soziales Engagement fördern**

Zur Förderung eines sozialen Engagements im Rahmen des Ganztags sollen Ausbildungsmöglichkeiten und -formen zu Schülermentor/innen, Sporthel-



fer/innen, Junior-Coaches etc. als Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung der Schüler/innen angeboten und genutzt werden.

■ **Schüler/innen individuell fördern**

Das ursprüngliche Kernziel der Ganzttagsschule, die individuelle Förderung von Kindern und Jugendlichen, ist verstärkt sowohl in den Blick der Schule als auch des Sportvereins zu nehmen und als zentrales Ziel zu verfolgen. Geeignete Konzepte für Sportförderunterricht, Talentförderung sowie die Lern- und Entwicklungsförderung durch Bewegung, Spiel und Sport existieren bereits. Darüber hinaus ist eine veränderte Lernkultur und erweiterte Partizipationsmöglichkeit durch eine bessere Rhythmisierung des Schulalltags anzustreben.

■ **Multiprofessionelle Teams stärken**

Für eine erfolgreiche multiprofessionelle Zusammenarbeit in der Ganzttagsschule sind ständige teaminterne Treffen erforderlich. Bei diesem konstanten Austausch soll die Zusammenarbeit im Sinne einer gemeinsamen Weiterentwicklung des Ganztags bis hin zu einer bewegten Ganzttagsschulgestaltung geplant und abgestimmt werden. Dabei sind bisherige Maßnahmen zu evaluieren und weiterzuentwickeln und mit Blick auf die zukünftige Zusammenarbeit Konsequenzen abzuleiten. Gemeinsame Fortbildungen des multiprofessionellen Teams im Ganzttag sollen der gemeinsamen Kompetenzerweiterung dienen.

■ **Sportunterricht qualitativ und quantitativ sicherstellen**

Das Engagement des Kinder- und Jugendsports im Ganzttag darf keinesfalls dazu führen, dass sportliche Ganzttagsangebote den schulischen Sportunterricht ersetzen und Defizite in diesem Bereich kompensieren. Das Land und auch die Schule bleiben in der Verantwortung und Zuständigkeit, den Sportunterricht qualitativ und quantitativ sicherzustellen.

An die Sportorganisationen und deren Untergliederungen gerichtet:

■ Vom Dienstleister zum Kooperationspartner und verantwortlichem Mitgestalter

Gemeinsam mit (Ganztags-)Schulen kann bzw. muss der Kinder- und Jugendsport als institutioneller Träger der Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur und als Bildungsakteur einen wesentlichen Beitrag zum gelingenden Aufwachsen der Kinder und Jugendlichen in Bildungsnetzwerken leisten. Als wesentliche Voraussetzung einer gelungenen Zusammenarbeit im Ganztag ist die Einbindung des Kinder- und Jugendsports in schulische Abstimmungsprozesse und schulische (Fach-)gremien zu sehen. Dadurch wird er vom Dienstleister zum Kooperationspartner und verantwortlichem Mitgestalter des Ganztags. Ziele und Inhalte der Zusammenarbeit sind mit der kooperierenden Schule abzustimmen.

■ Rahmenvereinbarungen umsetzen

Aufgabe der Jugendorganisationen der Landesportbünde, der Spitzenverbände sowie der Sportverbände mit besonderen Aufgaben ist es, auf der politisch-strategischen Ebene in Bund, Ländern und Kommunen die Sportvereine angemessen zu positionieren und zu unterstützen. Das entstehende

Netzwerk ist zu festigen und Handlungsvoraussetzungen für die Basis zu schaffen. Als verlässliche Grundlage für die Zusammenarbeit von Sportvereinen und Ganztagschulen dienen die zwischen den Kultusministerien der Länder und den Landesportbünden geschlossenen (und zwischenzeitlich meist aktualisierten) Rahmenvereinbarungen. Die darin beinhaltete Vorrangstellung der Angebote des organisierten Sports und integrierten bildungsbezogenen Qualitätsmaßstäbe der Kinder- und Jugendhilfe sind zu berücksichtigen. Darüber hinaus ist die Vertretung der Interessen des Kinder- und Jugendsports in der Beratung von Erlassentwürfen einzufordern.

■ Chancen der Ganztagsförderung nutzen

Durch die gemeinsame Weiterentwicklung der Inhalte in Kooperationen mit Ganztagschulen und anderen Partnern in lokalen Bildungsnetzwerken bietet sich die Chance, dem organisierten Kinder- und Jugendsport mit seinen vielfältigen Potenzialen und Leistungen für Bildung und Erziehung eine stärkere Position und noch größere Akzeptanz in unserer Gesellschaft zu verschaffen.

■ Qualität entwickeln

Eine sinnvolle Ganztagsförderung über Vereinsangebote kann nur sichergestellt werden, wenn die Qualität und Kontinuität der sportlichen Angebote



verlässlich gewährleistet sind. Für die Sicherstellung der fachlichen und pädagogischen Qualifikationen des von den Sportvereinen im Ganztage eingesetzten Personals sind qualitative Mindestanforderungen zu formulieren und einzuhalten sowie geeignete Fortbildungssysteme anzubieten. Im Kinder- und Jugendsport wird für den Einsatz in der Ganztagschule in der Regel eine „Trainer-C-Lizenz“ oder eine „Übungsleiter-C-Lizenz“ vorausgesetzt. Um dem Trend zur stärkeren Professionalisierung nachkommen zu können, erscheint eine bedarfsge- rechte Weiterbildung (zum „Trainer B“ und „ÜL B im Ganztage“) notwendig und schließt die Koope- ration mit anderen Weiterbildungsanbietern mit ein. Darüber hinaus erscheint auch eine profilspe- zifische Qualifizierung je nach Zielgruppe und Auf- gabenstellung im Ganztage sinnvoll.

■ **Neue Vereinsangebote für Kinder- und Jugendliche schaffen, deren Interesse an sportlicher Aktivität noch nicht geweckt wurde**

Eines ist beim Engagement des Sportvereins im Ganztage nicht außer Acht zulassen: Durch die Breite des sportlichen Ganztagsangebots können auch diejenigen Schüler/innen vom organisierten Sport erreicht werden, die bislang noch nicht den Weg in einen Sportverein gefunden haben. Oftmals erhalten diese Kinder und Jugendlichen erst durch die

im Ganztage gesetzten Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote entsprechende Anregungen, sich zu bewegen. Die Sportorganisationen sollten entspre- chende Anforderungen und Entwicklungsperspek- tiven im Hinblick auf die Angebote im Kinder- und Jugendsport klären.

■ **Mitgliedschaftsmodelle entwickeln**

Im Sinne einer aktiven Sportvereinsentwicklung sind seitens der Sportorganisationen neue Mitglied- schaftsmodelle zu entwickeln. Über die in der Ganztagschule gesetzten Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote sollen die Schülerinnen und Schüler auch für die Angebote im Sportverein interessiert werden. Ihnen soll über das Ganztagsangebot hin- aus auch eine Teilnahme am Vereinsangebot er- möglicht werden. So können sie einen Einblick in die Vereinswelt erhalten und der Kinder- und Ju- gendsport kann junge Sportlerinnen und Sportler gewinnen.



Perspektiven

Die qualitative (Weiter-)Entwicklung und Ausgestaltung der Ganztagsschule in der Bundesrepublik Deutschland stellen eine große Herausforderung für die gesamte Gesellschaft dar. Um sie erfolgreich bewältigen zu können, bedarf es der Sensibilisierung und aktiven Vernetzung aller Beteiligten auf allen Ebenen.

Aktuell untersucht der 15. Kinder- Jugendbericht des BMFSFJ (2017), ob die Ganztagsschule unter den Gesichtspunkten einer wachsenden Verselbstständigung, Qualifizierung und Selbstpositionierung dem Jugendlalter gerecht wird und kommt zu dem Ergebnis, dass die Auswirkungen des Ganztagsschulausbaus insgesamt doch eher gering seien. Das Reformprojekt Ganztagschule bleibe bislang unter seinen Möglichkeiten. Es fehle bis heute eine Generaldebatte über die unabdingbaren Koordinaten und Eckwerte einer erfolgreichen Zusammenarbeit. Zwischen den Kooperationspartnern gelte es zu klären, mit welcher jeweiligen Erwartungshaltung in die Zusammenarbeit eingestiegen werde und welche Ressourcen von beiden Partnern verlässlich und stetig eingebracht werden können. Ein organisatorischer Wandel der gezielten Einbindung von außerschulischen Partnern in die Konzepte der Ganztagsschulen sei bislang ebenso wenig zu erkennen wie eine Um-

strukturierung von Zuständigkeiten und Prioritäten. Was müssen also die Schulen und die Kooperationspartner zukünftig ändern, um in Ganztagsschulen Kindern und Jugendlichen verstärkt eine ganzheitliche und altersgerechte Entwicklung zu ermöglichen?

Ganztagsschulen brauchen bei der Ausgestaltung des Ganztagsangebots starke und zuverlässige Partner. Beide, Sportvereine ebenso wie Ganztagsschulen, benötigen ausreichende Ressourcen zur Ausgestaltung des Ganztags und ihre Konzepte müssen abgestimmt bzw. miteinander verknüpft sein. Ziel muss es sein, im Sinne der Schüler/innen die jeweiligen Profile der Kooperationspartner stärker zu verzahnen, diese besser in Beziehung zu setzen und den neuen Angebotstyp – „den Sport im Ganztag“ – gemeinsam verantwortlich zu gestalten.

Trotz allem bleibt es eine freiwillige und unabhängige Entscheidung jeder einzelnen Schule und jedes einzelnen Sportvereins, unter Berücksichtigung der jeweiligen Voraussetzungen und Gegebenheiten tatsächlich zu kooperieren und sich im Ganztag zu engagieren. Die Argumente, sich dafür zu entscheiden, sind überzeugend.





Für das Gelingen einer erfolgreichen Kooperation zwischen Sportverein und Ganztagschule kann es aufgrund der vielfältigen Ganztagschulformen und -konzeptionen keine allgemeingültige Lösung geben. Meist sind die lokalen Gegebenheiten ausschlaggebend. Es ist jedoch zu prüfen, inwiefern bestehende Konzepte und Modelle des Kinder- und Jugendsports auf die individuellen Gegebenheiten vor Ort angepasst werden können.

Unabhängig davon werden die Vereine des Kinder- und Jugendsports nicht umhin kommen, sich zu positionieren. Ziel sollte es sein, das Vereinsprofil so auszurichten, dass die Übernahme gesellschaftlicher Aufgaben und die Orientierung an den Bedürfnissen der

Vereinsmitglieder miteinander in Einklang gebracht werden können.

Von grundlegender Bedeutung ist, dass sich die Sportvereine mit dem Thema auseinandersetzen, um nicht Gefahr zu laufen, an aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen vorbei zu planen und so Möglichkeiten zur Weiterentwicklung ungenutzt zu lassen. Denn zwischenzeitlich ist es „keine Frage mehr, ob der Sport im Ganztag stattfindet, sondern vielmehr wie er stattfinden soll!“ (vgl. Neuber, 2015).



Literatur

- Breuer, C., Feiler, S. & Wicker, P. (2013). Schulpolitische Veränderungen und Sportvereinsentwicklung. In C. Breuer (Hrsg.), Sportentwicklungsbericht (SEB) 2011/2012 – Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland (S. 98-115). Köln: Sportverlag Strauß.
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ). (2017). 15. Kinder- und Jugendsportbericht. Bericht über die Lebenssituation junger Menschen und die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland. Zugriff unter <https://www.bmfsfj.de>
- Deutsche Sportjugend (dsj) (2008). Grundsatzpapier des Deutschen Olympischen Sportbundes und der Deutschen Sportjugend zur Ganztagsförderung – Chancen der Ganztagsförderung nutzen. Frankfurt am Main: Deutsche Sportjugend
- Kultusministerkonferenz (KMK). (2016). Allgemein bildende Schulen in Ganztagsform in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland – Statistik 2011-2015. Zugriff im Februar 2016 unter https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/Statistik/.../GTS_2015_Bericht.pdf
- Landessportbund Nordrhein-Westfalen (2015). NRW bewegt seine KINDER! Bewegte Kindheit und Jugend in Nordrhein-Westfalen. Konzepte und Initiativen im Verbundsystem. Arbeitszeitraum 2010-2015. Duisburg: Landessportbund Nordrhein-Westfalen
- Naul, R. (2005). Bewegung, Spiel und Sport in offenen Ganztagsschulen. In sportunterricht Jg. 54, (S. 68-72). Schorndorf: Hoffmann.
- Naul, R. (2011). Bewegung, Spiel und Sport in der Ganztagschule: Bilanz und Perspektiven. In Zusammenarbeit mit der Deutschen Sportjugend. Edition Schulsport, Band 14. 253 Seiten. Aachen: Meyer & Meyer Verlag.
- Neuber, N., Kaufmann, N. & Salomon, S. (2015). Ganzttag und Sport. In W. Schmidt (Hrsg.), Dritter Deutscher Kinder- und Jugendsportbericht – Kinder- und Jugendsport im Umbruch (S. 416-443). Schorndorf: Hoffmann.
- Rauschenbach, T. (2015). Zwischen Schule und Verein – der Sport im Zeitalter der institutionalisierten Kindheit. In Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB)/Deutsche Sportjugend (dsj) (Hrsg.), Dokumentation der DOSB Fachkonferenz Sport & Schule 2015 – Der organisierte Sport zwischen Dienstleister und Mitgestalter im Ganzttag (S. 13-20). Frankfurt am Main: Deutscher Olympischer Sportbund/Deutsche Sportjugend.
- StEG, (2010). Ganzttagsschule: Entwicklung und Wirkungen. Zugriff unter http://bmbf.pubRD/steg_2010.pdf.
- Süßenbach, J. & Klaus, S. (2015). Kommunale Bildungslandschaften und Sport. In W. Schmidt (Hrsg.), Dritter Deutscher Kinder- und Jugendsportbericht – Kinder- und Jugendsport im Umbruch (S. 416-443). Schorndorf: Hoffmann.
- Züchner, I. (2008). Das weitere pädagogisch tätige Personal an Ganzttagsschulen – Ein Überblick. In D. Wunder (Hrsg.). Ein neuer Beruf? – Lehrerinnen und Lehrer an Ganzttagsschulen (S. 55-68). Schwalbach: Wochenschau.
- Züchner, I. (2011). Sportvereine im Ausbau von Ganzttagsschulen – eine empirische Bestandsaufnahme. In Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB)/Deutsche Sportjugend (dsj) (Hrsg.), Dokumentation der DOSB Fachkonferenz Sport & Schule 2011 – Quo vadis, Sportverein und Ganzttagsschule? (S. 19-35). Frankfurt am Main: Deutscher Olympischer Sportbund/Deutsche Sportjugend.
- Züchner, I. (2014). Kooperation von Schule und Sportverein – Entwicklungspotenzial für außerunterrichtliche Sportsangebote in Ganzttagsschulen. In sportunterricht, Heft 12 (S. 374-379). Schorndorf: Hoffmann.
- Züchner, I. und Mink, N. (2016). Zu wenig Zeit für Hobbys? Der Ausbau der Ganzttagsschule hat Anfang der 2000er viele Befürchtungen geweckt. Zu Recht? In Deutsches Jugendinstitut (DJI) 2/2016 (S. 14-17). München: Deutsches Jugendinstitut.

Die Deutsche Sportjugend vertritt die Interessen von rund 10 Millionen Kindern, Jugendlichen und jungen Menschen im Alter bis 26 Jahren, die in über 90.000 Sportvereinen in 16 Landessportjugenden, 53 Jugendorganisationen der Spitzenverbände und 10 Jugendorganisationen der Sportverbände mit besonderen Aufgaben organisiert sind.

Die Sportvereine und Jugendorganisationen im Sport gestalten unter dem Dach der Deutschen Sportjugend (dsj) im gesamten Bundesgebiet flächendeckend Angebote mit dem Medium Sport. Sie verfolgen das Ziel, junge Menschen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu fördern. Im internationalen Kontext konzipiert, veranstaltet und fördert die Deutsche Sportjugend Jugendbegegnungen und Qualifizierungsmaßnahmen für Jugendliche und Fachkräfte sowie die Neu- und Weiterentwicklung von Austauschprogrammen.

Profile und Handlungsfelder der dsj

Erfahrungsraum für Engagierte

Junges Engagement

- dsj-Juniorteam
- Juniorteam für Alle
- Förderprogramm ZI:EL+ - Zukunftsinvestition: Entwicklung jungen Engagements im Sport
- dsj academy

Freiwilligendienste im Sport

- Freiwilliges Soziales Jahr im Sport (FSJ)
- Bundesfreiwilligendienst im Sport (BFD)
- Internationaler Freiwilligendienst

Sportlich kompetent

Kinder- und Jugendsport

- Persönlichkeits- und Teamentwicklung
- Kinderwelt ist Bewegungswelt
- dsj-Bewegungskalender
- dsj-Zukunftspreis
- Bildung für nachhaltige Entwicklung im Sport

Bildungsnetzwerke

- Bildungsnetzwerke, Sport im Ganztage
- Sport: Bündnisse! Bewegung – Bildung – Teilhabe
- Deutscher Schulsportpreis
- Fachkonferenz Sport und Schule
- Bundesjugendspiele
- JTFO - Jugend trainiert für Olympia

Querschnittsaufgaben

- Services
- Kinder- und Jugendpolitik
- Bildung und Qualitätsentwicklung
- Marketing und Kommunikation
- Beteiligung an Veranstaltungen (Dt. Präventionstag)
- dsj-Jugendevent

Gesellschaftlich aktiv

Teilhabe und Vielfalt

- Programm „Orientierung durch Sport“ für junge Flüchtlinge
- Inklusion
- Sport mit Courage
- Zusammenhalt durch Teilhabe
- Sport im Jugendstrafvollzug
- Koordinationsstelle Fanprojekte - KOS

Prävention/Intervention

- Dopingprävention
- Prävention sexualisierter Gewalt im Sport

International aktiv

Internationale Jugendarbeit

- Austauschzusammenarbeit mit den Schwerpunktländern: China, Frankreich, Israel, Japan, Polen, Russland, Türkei
- Bilaterale und multilaterale Förderprogramme
- weltweit
- Außenvertretungen

Europäisierung

- EU-Programm Bildung/Jugend/Sport „Erasmus+“
- ENGSO-Jugend
- EU-Projekte

Olympische Projekte

- Deutsche Olympische Jugendlager
- dsj academy camps bei Olympischen Jugendspielen

Weitere Details finden Sie unter: www.dsj.de

**In die Zukunft
der Jugend investieren –
durch Sport**

Vorstand (Wahlperiode 2016/2018)

Jan Holze (1. Vorsitzender)

Benjamin Folkmann (2. Vorsitzender)

Stefan Raid (Vorstand Finanzen)

Tobias Dollase

Lisa Druba

Kirsten Hasenpusch

Tamara Hernandez

Martin Schönwandt (Geschäftsführer)

Geschäftsstelle

In der Geschäftsstelle arbeiten über 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Den Aufgabenfeldern der dsj sind unter der Leitung der Geschäftsführung drei Ressorts zugeordnet:

- Ressort Internationale Jugendarbeit
- Ressort Jugendarbeit im Sport
- Ressort Services

Kontakt

Deutsche Sportjugend
im Deutschen Olympischen Sportbund e.V.
Otto-Fleck-Schneise 12
60528 Frankfurt am Main

Telefon 0 69/67 00-338 · Telefax 0 69/67 00-1338

E-Mail: info@dsj.de

[@dsj4sport](https://twitter.com/dsj4sport)

www.facebook.com/deutschesportjugend

„In die Zukunft der Jugend investieren – durch Sport“

MEHR WISSEN!

Stärken Sie Ihre Kompetenz
in der Kinder- und Jugendarbeit im Sport



Kontaktadresse

**Deutsche Sportjugend
im DOSB e.V.**

Otto-Fleck-Schneise 12
60528 Frankfurt am Main
Tel. 069-6700-322
Fax 069-6700-1322
info@dsj.de
www.dsj.de

www.facebook.com/deutschesportjugend
[@dsj4sport](https://twitter.com/dsj4sport)

Mehr Informationen finden Sie auf: www.dsj.de/publikationen

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

